



**2019/2160(INI)**

6.10.2020

# **ENTWURF EINES BERICHTS**

über die Auswirkungen von Abfällen im Meer auf die Fischerei  
(2019/2160(INI))

Fischereiausschuss

Berichterstatlerin: Catherine Chabaud

## INHALT

	<b>Seite</b>
ENTWURF EINER ENTSCHEIDUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS .....	3
BEGRÜNDUNG .....	9

# ENTWURF EINER ENTSCHEIDUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

## zu den Auswirkungen von Abfällen im Meer auf die Fischerei (2019/2160(INI))

*Das Europäische Parlament,*

- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 13. September 2018 zur europäischen Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft<sup>1</sup>,
- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 15. Januar 2020 zu dem Thema „Der europäische Grüne Deal“<sup>2</sup>,
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 11. Dezember 2019 mit dem Titel „Der europäische Grüne Deal“ (COM(2019)0640),
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 11. März 2020 mit dem Titel „Ein neuer Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft – Für ein saubereres und wettbewerbsfähigeres Europa“ (COM(2020)0098),
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 20. Mai 2020 mit dem Titel „EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 – Mehr Raum für die Natur in unserem Leben“ (COM(2020)0380),
- unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 20. Mai 2020 mit dem Titel „Vom Hof auf den Tisch – eine Strategie für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem“ (COM(2020)0381),
- unter Hinweis auf das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), auf das Kyoto-Protokoll und auf das Übereinkommen von Paris,
- unter Hinweis auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (CBD),
- unter Hinweis auf die von den Vereinten Nationen beschlossene Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung,
- unter Hinweis auf das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ), das die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 16. November 1973 angenommen hat,
- unter Hinweis auf den „Global Assessment Report on Biodiversity and Ecosystem Services“ (Globaler Sachstandsbericht über die biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen) des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) vom 31. Mai 2019,
- unter Hinweis auf die Ministererklärung vom 28. September 2020 mit dem Titel „Declaration of the Ministers of Environment, Maritime Economy, Agriculture and

---

<sup>1</sup> Angenommene Texte, P8\_TA(2018)0352.

<sup>2</sup> Angenommene Texte, P9\_TA(2020)0005.

Fisheries of Baltic Sea Member States and of the Commissioner for „Environment, Oceans and Fisheries““ (Erklärung der Minister für Umwelt, Meeresfragen, Landwirtschaft und Fischerei der EU-Ostseestaaten und des Kommissars für Umwelt, Meere und Fischerei),

- unter Hinweis auf den Bericht „Starfish 2030: restore our Ocean and Waters“ der Mission „Healthy Oceans“ der Kommission, der am 22. September 2020 veröffentlicht wurde,
- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 28. November 2019 zum Umwelt- und Klimanotstand<sup>3</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie (EU) 2018/850 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 1999/31/EG über Abfalldeponien<sup>4</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten<sup>5</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen<sup>6</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie (EU) 2018/851 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle<sup>7</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie (EU) 2018/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 94/62/EG über Verpackungen und Verpackungsabfälle<sup>8</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie (EU) 2015/720 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2015 zur Änderung der Richtlinie 94/62/EG betreffend die Verringerung des Verbrauchs von leichten Kunststofftragetaschen<sup>9</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie (EU) 2019/904 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juni 2019 über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt,
- unter Hinweis auf die Richtlinie 2008/56/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Juni 2008 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Meeresumwelt (Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie),
- unter Hinweis auf die Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen

---

<sup>3</sup> Angenommene Texte, P9\_TA(2019)0078.

<sup>4</sup> ABl. L 150 vom 14.6.2018, S. 100.

<sup>5</sup> ABl. L 20 vom 26.1.2020, S. 7.

<sup>6</sup> ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7.

<sup>7</sup> ABl. L 150 vom 14.6.2018, S. 109.

<sup>8</sup> ABl. L 150 vom 14.6.2018, S. 141.

<sup>9</sup> ABl. L 115 vom 6.5.2015, S. 11.

- der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik<sup>10</sup>,
- unter Hinweis auf die Richtlinie 91/271/EWG des Rates über die Behandlung von kommunalem Abwasser<sup>11</sup>,
  - unter Hinweis auf die Richtlinie (EU) 2019/883 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. April 2019 über Hafenauffangeinrichtungen für die Entladung von Abfällen von Schiffen<sup>12</sup>,
  - unter Hinweis auf die Richtlinie 2014/89/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Juli 2014 zur Schaffung eines Rahmens für die maritime Raumplanung<sup>13</sup>,
  - unter Hinweis auf die Verordnung (EU) Nr. 1380/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2013 über die Gemeinsame Fischereipolitik,
  - unter Hinweis auf die Verordnung (EG) Nr. 1224/2009 des Rates vom 20. November 2009 zur Einführung einer gemeinschaftlichen Kontrollregelung zur Sicherstellung der Einhaltung der Vorschriften der Gemeinsamen Fischereipolitik<sup>14</sup>,
  - unter Hinweis auf die Verordnung (EU) Nr. 508/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 über den Europäischen Meeres- und Fischereifonds<sup>15</sup>,
  - unter Hinweis auf den Sonderbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) über die Folgen einer globalen Erwärmung um 1,5 °C, seinen fünften Sachstandsbericht (AR5) und den dazugehörigen Synthesebericht, seinen Sonderbericht über Klimawandel und Landsysteme und seinen Sonderbericht über den Ozean und die Kryosphäre in einem sich wandelnden Klima,
  - unter Hinweis auf den Bericht über Biodiversität und Ökosysteme der zwischenstaatlichen Plattform für Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen,
  - unter Hinweis auf das Protokoll aus dem Jahr 1972 zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Verhütung der Meeresverschmutzung durch das Einbringen von Abfällen und anderen Stoffen,
  - gestützt auf Artikel 54 seiner Geschäftsordnung,
  - unter Hinweis auf den Bericht des Fischereiausschusses (A9-0000/2020),
- A. in der Erwägung, dass Meeresmüll, der an Stränden und an der Oberfläche sichtbar wird, in Wahrheit nur Anzeichen einer deutlich stärkeren Verschmutzung ist; in der Erwägung, dass er sowohl aus Tätigkeiten an Land als auch auf dem Wasser stammt und dass er von Nanokunststoffpartikeln bis hin zu im Meer versunkenen Seecontainern reicht;

---

<sup>10</sup> ABl. L 327 vom 22.12.2000, S. 1.

<sup>11</sup> ABl. L 135 vom 21.5.1991, S. 40.

<sup>12</sup> ABl. L 151 vom 7.6.2019, S. 116.

<sup>13</sup> ABl. L 257 vom 28.8.2014, S. 135.

<sup>14</sup> ABl. L 343 vom 22.12.2009, S. 1.

<sup>15</sup> ABl. L 149 vom 20.5.2014, S. 1.

- B. in der Erwägung, dass die Problematik von Abfällen im Meer zum Großteil auf eine schlechte Abfallbewirtschaftung an Land zurückzuführen ist, wo Wasserläufe und Flüsse aufgrund schlechter Abfallbewirtschaftung verschmutzt werden und Abwässer durch wilde Ablagerung entstehen, dass aber auch natürliche Phänomene des flächenhaften Abflusses wie bei Gewitter und Regen zu Abfällen im Meer beitragen;
- C. in der Erwägung, dass Abfälle im Meer die Widerstandsfähigkeit und die Produktivität von Meeresökosystemen stark beeinträchtigen, die ohnehin bereits aus verschiedenen Gründen unter Druck stehen, z. B. aufgrund des Klimawandels;
- D. in der Erwägung, dass Abfälle im Meer für verschiedene Arten der Meeresfauna ein Risiko darstellen, von denen einige bereits gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht sind;
- E. in der Erwägung, dass Fischer und Aquakulturbetreiber unmittelbar von den Auswirkungen von Abfällen im Meer betroffen sind, da das Risiko von Hakern, des Verfangens von Abfällen in den Fanggeräten, der Beschädigung von Fanggeräten und des Verlusts beschädigter Fanggeräte sowie eines Blockierens des Schiffsmotors oder der Kühlsysteme steigt, was zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten führt, aber auch eine Gefahr für die Seeleute an Bord darstellt;
- F. in der Erwägung, dass Abfälle im Meer das Fischereiwesen Berechnungen zufolge 1 % bis 5 % des Gewinns kosten;<sup>16</sup>
- G. in der Erwägung, dass nur 1,5 %<sup>17</sup> der Fanggeräte recycelt werden und dass ihre Sammlung, ihr Recycling und ihre Reparierbarkeit gefördert werden müssen;

### ***Rechtsrahmen und Steuerung verbessern und wirksamer gestalten***

1. betont, dass die integrierte Meerespolitik überprüft werden muss, um einen strategischen Rahmen zu schaffen, in den die verschiedenen Gesetze im Bereich Meeresumwelt einbezogen werden können;
2. fordert die Kommission auf, sich im Rahmen der internationalen Verhandlungen der Vereinten Nationen für eine ehrgeizige Politik für die biologische Vielfalt der Meere, die über nationale Zuständigkeiten hinausgeht, sowie für eine Anerkennung der Ozeane als Gemeingut einzusetzen, damit eine neue Vision angenommen wird, bei der die individuelle Verantwortung und die der Gemeinschaft über die Grundsätze von Freiheit und souveräner Rechte gestellt wird, die im Seerecht verankert sind, und so den Erhalt der Meere sicherzustellen;
3. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, verschiedene Rechtsakte wie die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, die Wasserrahmenrichtlinie, die Richtlinie über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt, die Richtlinie über Hafenauffangeinrichtungen und die Richtlinie zur Schaffung eines Rahmens für die maritime Raumplanung zeitlich zu koordinieren, um die Rechtskohärenz zu verbessern;

---

<sup>16</sup> „Lost fishing gear: a trap for our ocean“, Europäische Kommission.

<sup>17</sup> ebd.

4. fordert, dass Daten, die die Mitgliedstaaten zu verloren gegangenen, in Verkehr gebrachten und gesammelten Fanggeräten erheben, in einem gemeinsamen Bericht zusammengefasst werden, um die Identifizierung von und den Kampf gegen Abfälle im Meer zu erleichtern;

#### ***Die Forschung und das Wissen über Abfälle im Meer verbessern***

5. fordert die Kommission auf, im Rahmen der Dekade der Meeresforschung der Vereinten Nationen eine wichtige Rolle einzunehmen und die Digitalisierung und den Einsatz künstlicher Intelligenz zu fördern, um die Meere und die Auswirkungen, denen sie unterliegen, besser zu verstehen;
6. fordert die Kommission auf, die Forschung und die Erhebung von Daten zu den Auswirkungen von Abfällen im Meer auf die Fischerei und die Ökosysteme sowie zu den Auswirkungen von Nano- und Mikroplastik auf die Fischbestände und die Gesundheit des Menschen zu verstärken;
7. weist darauf hin, dass in der Richtlinie über Einwegkunststoffartikel auf Abfälle abgezielt wird, die gemeinhin an Stränden zu finden sind; fordert die Kommission nachdrücklich auf, bestehende Maßnahmen zu Einwegkunststoffartikeln zu stärken, und sich dabei insbesondere auf die im Zuge der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie erwarteten Arbeiten zu Abfällen in der Wassersäule und auf dem Meeresgrund zu stützen und die Auswirkungen bestimmter Meeresabfälle wie Verpackungen aus Polystyrol zu berücksichtigen, die in der Fischerei zum Einsatz kommen;
8. fordert, dass Informationen über den Verlust von Fanggeräten im Meer wirksamer im Kampf gegen Meeresverschmutzung eingesetzt werden, indem verstärkt Daten zwischen den Mitgliedstaaten und den Agenturen der Europäischen Union ausgetauscht werden, und dass auf dieser Grundlage neue Werkzeuge entwickelt werden, anhand derer im Meer verloren gegangene Fanggeräte identifiziert und zurückverfolgt werden können;

#### ***Die Entwicklung der Kreislaufwirtschaft in Fischerei und Aquakultur vorantreiben***

9. betont, dass die Verringerung der Auswirkungen von Abfällen im Meer eine Stärkung der Kreislaufwirtschaft an Land sowie in der Fischerei voraussetzt, und zwar über einen Lebenszyklusansatz;
10. fordert, dass Fanggeräte mit ökologischer Ausrichtung über die rasche Annahme von Leitlinien gefördert werden, anhand derer harmonisierte Normen für kreislaforientierte Fanggeräte erarbeitet werden; setzt sich für die Kennzeichnung der in Fanggeräten verwendeten Materialien mithilfe von Produktpässen ein; setzt sich dafür ein, Forschung und Innovation zur Vereinfachung der in Fanggeräten verwendeten Materialien zu fördern, insbesondere zu Polymeren;
11. unterstützt die Entwicklung wirksamer Recycling-Zyklen durch die verstärkte Nutzung von Hafenauffanganlagen in europäischen Häfen, mit denen die Trennung von Abfällen verbessert wird; setzt sich dafür ein, dass Sammelrückführungen attraktiver gemacht werden, indem Fischer und Aquakulturbetreiber unterstützt werden, die ihre Geräte am Ende der Lebensdauer in die Häfen zurückbringen;

### ***Programme zur Steuerung und aktiven Sammlung von Abfällen im Meer***

12. fordert die Kommission auf, auf EU-Ebene einen Aktionsplan gegen wilde Ablagerung umzusetzen;
13. fordert die Mitgliedstaaten nachdrücklich dazu auf, in Flüssen und Mündungsgebieten aktiv zu werden, in denen sich potenzieller Meeresmüll sammelt;
14. betont, dass die Rolle von Fischern, die sich in freiwilligen Sammelprogrammen engagieren, die die Identifizierung, die Sammlung und das Recycling von Abfällen im Meer ermöglichen, wie etwa das Programm „Fish for Litter“, gefördert und unterstützt werden muss;
15. weist darauf hin, dass die Bekämpfung von Abfällen im Meer mit den europäischen Nachbarländern koordiniert werden muss; fordert die Kommission auf, der Verbringung von Abfällen in Drittländer ein Ende zu setzen;

### ***Verschmutzung durch Mikro- und Nanoplastik besser verstehen***

16. betont, dass die Verschmutzung, die von Mikro- und Nanoplastik ausgeht, sowie ihre Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit des Menschen weitgehend unbekannt sind; weist darauf hin, dass dies das Risiko erhöht, dass Verbraucher an der Qualität von Fischerei- und Aquakulturerzeugnisse zweifeln;
17. begrüßt die vorbereitenden Arbeiten, die die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) zur Beschränkung von Mikroplastik geleistet hat, das Produkten bewusst zugesetzt wird; fordert die Kommission auf, diese Bestrebung nachdrücklich weiterzuverfolgen, auch indem sie das Problem von Mikro- und Nanoplastik einbezieht, das in den Wasserkreislauf gelangt.
18. beauftragt seinen Präsidenten, diese EntschlieÙung dem Rat und der Kommission zu übermitteln.



## BEGRÜNDUNG

Die Problematik von Abfällen im Meer ist eine der größten Herausforderungen mit Blick auf die Wiederherstellung gesunder Meere und Küsten, die eine wichtige Rolle sowohl für ein ausgewogenes Klima als auch für die Entwicklung von Meeres- und Küstentätigkeiten, unter anderem Fischerei und Aquakultur, spielen. Sie befindet sich im Zentrum zahlreicher gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Herausforderungen, die in die komplexe Gleichung des Phänomens Meeresverschmutzung einfließen. Um welche Abfälle, um welche Auswirkungen geht es? Die Lösungen – wie auch die Ursachen – liegen teilweise im Meer, aber zum Großteil an Land und bedürfen eines systemischen Ansatzes.

### **I. Das Problem „Abfälle im Meer“ besser verstehen**

*Um welche Abfälle geht es?*

Die Abfälle, die an Stränden und entlang der Küsten so präsent sind, sind in Wahrheit nur Anzeichen einer deutlich stärkeren Verschmutzung. Tatsächlich sind die „sichtbaren“ Abfälle nur die Spitze des Eisbergs. Abfälle, die sich an der Oberfläche zeigen, machen in Summe nur 1 % der in den Meeren verbreiteten Masse aus.<sup>18</sup> Die Verbreitung von Abfällen im Meer und ihre geografische Streuung steht im Zentrum zahlreicher Studien und wissenschaftlicher Forschungsarbeiten. Die Abfälle sammeln sich an der Oberfläche, aber auch in der Wassersäule und in den tiefen Gräben der Meere, wie etwa dem Marianengraben, wo bereits Abfälle in mehr als 10 000 m Tiefe gefunden wurden.<sup>19</sup> Meeresströmungen können Abfälle sowohl an der Oberfläche als auch in der Tiefe in Gebiete transportieren, wo sich die Abfälle dann an der Meeresoberfläche oder auf dem Meeresgrund und in Meeressenen sammeln. Auf dem Grund und in Senken wurden bis zu 1,9 Mio. Mikroplastikpartikel pro Quadratmeter nachgewiesen.<sup>20</sup>

Abfälle im Meer werden von Meeresströmungen in alle Teile der Welt transportiert und bedrohen kleine abgelegene Inseln und Küstengebiete, wo sich große Mengen an Abfällen sammeln, die Bewohner jedoch keine Kapazitäten haben, sich wirksam zu schützen. Durch Kondensation über den Meeren werden Gebiete kontaminiert, die einstmals als unberührt galten. Dies erklärt teilweise, warum Forscher Spuren von Mikroplastik im Schnee auf den Alpen und in der Arktis nachweisen konnten.<sup>21</sup>

Die Meeresverschmutzung mit Abfällen hat mehrere Ursachen, wie etwa die Verschmutzung von Wasserläufen und Flüssen, eine schlechte Abfallbewirtschaftung, Naturphänomene wie Überschwemmungen oder Regen, die Abfälle in urbanen Gebieten aufnehmen und Richtung Meer transportieren, die wilde Ablagerung von Abfällen oder auch Unfälle. Die Fischerei und Aquakultur leiden unter den Auswirkungen der Meeresverschmutzung, tragen aber auch zu ihr bei. Laut der Gemeinsamen Forschungsstelle machen Abfälle aus Fischerei und

---

<sup>18</sup> Plastic waste inputs from land into the ocean, Science 13. Februar 2015: Band 347, Nr. 6223, S. 768–771.

<sup>19</sup> Human footprint in the abyss: 30 year records of deep-sea plastic debris, *Marine Policy*, Band 96, Oktober 2018, S. 204–212.

<sup>20</sup> Seafloor microplastic hotspots controlled by deep-sea circulation, Science, 5. Juni 2020: Band 368, Nr. 6495, S. 1140–1145.

<sup>21</sup> White and wonderful? Microplastics prevail in snow from the Alps to the Arctic, Science Advances, 14. August 2019: Band. 5, Nr. 8.

Aquakultur 27 % der Abfälle im Meer aus. Dies Abfälle umfassen Transporttanks, Tonnen und Käfige, aber auch Fanggeräte, die sich am Grund verhaken und zurückgelassen werden, die infolge von Schlechtwetter oder Reparaturen am Kai oder auf dem Fischereifahrzeug unter Wasser abreißen und verloren gehen oder – seltener – absichtlich entsorgt werden.

*Um welche Auswirkungen geht es?*

Abfälle im Meer kosten das Fischereiwesen 1 % bis 5 % des Gesamtumsatzes der Branche.<sup>22</sup> Fischer sind dem Risiko von Unfällen oder Hakern ausgesetzt und müssen regelmäßig ihre Fanggeräte von Abfällen befreien und ggf. beschädigte oder kaputte Fanggeräte reparieren. Dies kostet an Bord kostbare Zeit. Die Abfälle im Meer können auch das Fischereifahrzeug selbst durch eine Beeinträchtigung der Propellersysteme oder des Schiffsköpers oder eine Verstopfung der Kühlsysteme beschädigen. Darüber hinaus können sich Abfälle im Meer auf die Qualität der Fänge auswirken, die an Bord gebracht werden und die in Berührung mit Abfällen gekommen sind.

Abfälle im Meer wirken sich auch in Form von Geisternetzen auf die Ökosysteme und die Meeresfauna aus. Geisternetze treiben umher und fangen, verletzen und töten wahllos zahlreiche Arten, darunter einige, die bereits bedroht oder vom Aussterben bedroht sind. Die Abfälle bedrohen insbesondere fragile, artenreiche Ökosysteme, wie etwa Korallenriffe oder Schwämme, die Brutgebiete darstellen, die für die Erneuerung der Fischbestände und somit für die Nachhaltigkeit der europäischen Fischerei unabdingbar sind. Einer Studie zufolge haben sich 11,1 Mrd. Kunststoffartikel in Korallen in Asien und im Pazifik verhakt und es wird davon ausgegangen, dass sich diese Zahl in den kommenden sieben Jahren um 40 % erhöht.<sup>23</sup> Die Ansammlung dieser Abfälle erhöht darüber hinaus das Risiko eines Erstickens der Meeresböden, trägt zur allgemeinen Verschlechterung des Ökosystems bei, lässt aufgrund einer erhöhten Konzentration von Pathogenen die Gefahr von Krankheiten steigen und begünstigt die Ansiedlung invasiver Arten in neuen Ökosystemen. Diese Auswirkungen bedrohen die Widerstandsfähigkeit der Meeresökosysteme und stellen zweifelsfrei ein Risiko für die Nachhaltigkeit der Fischerei dar.

## **II. Ein systemischer Ansatz zur Bekämpfung des Problems**

Der Kampf gegen Abfälle im Meer und ihre Auswirkungen auf die Fischerei muss in vor- und nachgelagerten Bereichen stattfinden und der Lebenszyklus von Abfällen und seine Verbindung mit dem Wasserkreislauf – sowohl mit Blick auf Frisch- als auch Brauchwasser (diffuse Verschmutzung) – berücksichtigt werden. Dies setzt Folgendes voraus: ein besseres Verständnis des Problems, einen wirksameren Rechtsrahmen, eine ganzheitliche und globale Vision des Lebenszyklus von Abfällen, ein Maßnahmenplan an Land – vor allem gegen wilde Ablagerungen, die in Wasserläufe in Einzugsgebieten gelangen, und insbesondere zu Mikro- und Nanoplastik –, die Entwicklung einer echten Kreislaufwirtschaft in Fischerei und Aquakultur und eine koordinierte Sammlung von Abfällen in Wasserläufen, Mündungsgebieten und im Meer.

---

<sup>22</sup> „Lost Fishing gear: a trap for our ocean“, Europäische Kommission, DG MARE.

<sup>6</sup> Plastic waste associated with disease on coral reefs, Science, 26. Januar 2018, Band 359, Nr. 6374, S. 460-462.

### *Die Forschung und das Wissen über die Meere verbessern*

Um quantifizierbare Ziele und ehrgeizige politische Strategien festlegen zu können, bedarf es präziser Daten. Trotz eines politischen Rahmens, mit dem seit Jahrzehnten die wissenschaftliche Forschung gefördert wird, sind die Forschung und das Wissen über die Meere noch immer weitgehend unterentwickelt, was die Entwicklung neuer politischer Strategien hemmt. Die Auswirkungen von Abfällen im Meer auf die Fischerei sind bis heute kaum bekannt und es fehlen konkrete Daten über die Konsequenzen der Meeresverschmutzung für die Fischerei und für die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme – zwei Elemente, die nur gemeinsam die Nachhaltigkeit der Branche sicherstellen können.

### *Den Rechtsrahmen verbessern und wirksamer gestalten*

Die Europäische Union verfügt über einen konsequenten Rechtsrahmen zur Eindämmung der Meeresverschmutzung, die auf dem Land oder durch Tätigkeiten auf dem Wasser entsteht. Mit der Richtlinie über Hafenauffangeinrichtungen soll die Einrichtung eines Recycling-Zyklus für Fanggeräte beschleunigt werden, während mit der Richtlinie über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt ein Regime der erweiterten Herstellerverantwortung für Fanggeräte, die Kunststoff enthalten, vorgesehen ist, um die Kosten für die Sammlung, den Transport und die Behandlung zu decken und bewussteinbildende Maßnahmen zu unterstützen. Gleichmaßen muss darauf hingewiesen werden, dass andere Texte wie die Kontrollverordnung und die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie sowie der Europäische Meeres- und Fischereifonds komplementär zu diesen Zielen sind.

Dieser gemeinschaftliche Besitzstand muss in einer koordinierten Art und Weise bestmöglich umgesetzt, eingehalten und gestärkt werden, damit die Ziele eines guten Umweltzustands von Meeresgewässern und Küsten über die Politikzyklen hinweg nicht verwässert und herabgesetzt werden. Die Einführung des Grünen Deals, der Biodiversitätsstrategie und der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ sowie der Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft bieten eine Gelegenheit, den Rechtsrahmen zu überdenken, Schwachpunkte herauszuarbeiten und Empfehlungen für den neuen Politikzyklus, der bevorsteht, zu erarbeiten.

### *Die Einführung einer echten Kreislaufwirtschaft in Fischerei und Aquakultur unterstützen*

Mit Blick auf die Einführung einer Kreislaufwirtschaft in der Fischerei bestehen zahlreiche logistische Herausforderungen. Die Möglichkeiten, Abfälle zu identifizieren und zu sammeln sind, sobald die Abfälle ins Meer gelangt sind, beschränkt und es gibt kaum passive oder aktive Anreize, Abfälle zurück in die Häfen zu bringen. Die Schritte des Entladens und der Trennung von Abfällen in Hafenauffangeinrichtungen, der Transport in Behandlungszentren, aber auch die Verfahren des mechanischen oder chemischen Recyclings und die Wiederverwertung recycelter Materialien stellen große strukturelle Herausforderungen dar.

Sollen die Bemühungen um das Recycling von Fanggeräten dauerhaft sein, so ist es notwendig, diese durch Forschungsbemühungen zur Konstruktion und der Verringerung des Umweltfußabdrucks von Fanggeräten zu unterstützen. Fanggeräte bestehen aus Polymeren, die von Natur aus beständig und nicht biologisch abbaubar sind und denen in der Regel eine Mischung aus anderen Materialien beigelegt ist, wie etwa Blei bei Kiemennetzen, was die Trennverfahren und das Recycling erschwert. Zahlreiche Bestandteile der Fanggeräte werden außerdem aus Drittstaaten importiert, bevor sie zusammengebaut werden, was eine

Nachverfolgung der Lieferkette und die Weitergabe von Informationen über die Bestandteile erschwert. Darüber hinaus fehlen europäische Standards zur Kreislauforientierung von Fanggeräten, was eine wesentliche Herausforderung für die Branche darstellt.

#### *Verschmutzung durch Mikroplastik besser verstehen und eindämmen*

Die unsichtbare, aber allgegenwärtige Verschmutzung durch Nano- und Mikroplastik ist eine neue Herausforderung im Kampf gegen die Meeresverschmutzung. Die Partikel haben eine Größe von unter 5 mm und können Primärprodukte sein, die einem Produkt bewusst zugesetzt werden, oder Sekundärprodukte, die durch fortschreitenden Verfall bestimmter Abfälle unter dem Einfluss von Wind, Wellen, Salz oder ultravioletter Strahlung entstehen. Mikroplastik weist zahlreiche spezifische Eigenschaften auf, weshalb seine Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit des Menschen komplex und noch kaum bekannt sind. Es kann eine chemische Mischung enthalten, die freigesetzt werden kann, wenn sie mit der aquatischen Umwelt in Kontakt kommt, und es wirkt wie ein Schwamm auf Schadstoffe, der persistente, bioakkumulierbare und toxische Stoffe anzieht. Darüber hinaus kann es bestimmte Organismen wie Viren oder Pathogene fördern, die auf aquatische Arten und das mikrobielle Gleichgewicht der Meeresumwelt einwirken. Auch bestimmte Auswirkungen auf den Genpool und der Übergang von Nanoplastik in den Zellorganismus machen Forschungsbemühungen auf europäischer Ebene erforderlich. Das von Mikro- und Mesoplastik ausgehende Problem kann auch dazu führen, dass die Öffentlichkeit das Vertrauen in die Qualität von Fischereierzeugnissen verliert, was ein echtes wirtschaftliches Risiko für die Branche darstellen kann.

#### *Eine wirksame Sammlung von Abfällen im Meer fördern*

Es entstehen private Initiativen zur Sammlung von Abfällen im Meer. Diese Maßnahmen müssen dringend auf koordinierte Art und Weise unterstützt werden, es muss eine leistungsstarke Sammlung von Abfällen in Wasserläufen und Mündungsgebieten stattfinden und Programme zur Identifizierung von Abfällen müssen gefördert werden. Der bedauernswerte Zustand der Meeresumwelt betrifft die Verantwortung jedes Einzelnen und der Gemeinschaft, erfordert aber auch zwingend Maßnahmen auf europäischer Ebene, um unser Gemeingut zu schützen und nicht zuzulassen, dass sich Abfälle weiterhin uneingeschränkt in unseren Meeren ansammeln.